

## Juckreiz

Immer wieder werden bei uns in der Praxis Hunde und Katzen vorgestellt, welche in unterschiedlichem Grade Juckreiz zeigen. Manchmal ist er nur ganz diskret vorhanden und die Tiere haben kaum Hautveränderungen. Es gibt aber auch schlimme Fälle, bei welchen sich die Tiere blutig kratzen oder nagen. Die Besitzer klagen über schlaflose Nächte, da ein vom Juckreiz geplagtes Tier auch in der Nacht keine Ruhe findet. Hunde und Katzen mit chronischem Juckreiz können Wesensveränderungen zeigen. Sie sind unausgeglichen, zum Teil reizbar, bei Katzen kann Juckreiz auch zum Harn- oder Kotmarkieren an anormalen Stellen führen.

Für uns als Tierärzte stellen sich verschiedene Fragen zur Vorgeschichte: Seit wann besteht der Juckreiz und wie intensiv ist er? Welche Körperregionen sind betroffen? Ist das Auftreten saisonal? Welches Futter frisst das Tier (dabei sind die Leckereien nicht zu vergessen, welche die Tiere im Hundesport, auf dem Spaziergang oder als Gute-Nacht-Mümpfeli noch bekommen)? Bestehen Hautveränderungen? Waren diese vor dem Juckreiz schon vorhanden? Die Beantwortung dieser Fragen helfen uns, die Ursachen einzugrenzen, da eine rein symptomatische Therapie meist nur vorübergehend Linderung bringt und oft Rezidive auftreten, welche für den Besitzer und den Tierarzt frustrierend sind.

### Ursachen:

**Ektoparasiten:** Es gibt bei Hund und Katze mehrere Hautparasiten, welche zu Juckreiz führen können. Am häufigsten finden wir bei Hund und Katze einen Flohbefall. Die Tiere kratzen sich aufgrund der Flohstiche. Daneben sehen wir auch relativ oft Ohrmilben (v.a. bei Katzen), Sarcoptes-Räude- und Haarbalgmilben (v.a. bei Hunden). Diese Milben führen durch den Stich oder über eine allergische Reaktion zu Juckreiz.

**Allergien:** Die Flohstichallergie ist eine sehr häufige allergische Hauterkrankung. Hunde und Katzen reagieren dabei allergisch auf den Flohspeichel. Es reichen bereits wenige Flöhe, um eine allergische Reaktion auszulösen. Die Tiere haben hochgradigen Juckreiz. Die Hautveränderungen findet man vor allem am Kopf und im Bereich des Schwanzansatzes. Als Therapie braucht es neben der primären Bekämpfung des Juckreizes vor allem eine lückenlose Flohprophylaxe (das ganze Jahr durch). Die Futtermittelallergie ist ebenso eine relativ häufig auftretende Hauterkrankung mit Juckreiz. Die betroffenen Tiere reagieren allergisch auf Eiweissanteile des Futters, auf Konservierungs- oder Farbstoffe. Diese Futtermittelallergien können plötzlich auftreten, unabhängig davon, wie lange ein Tier das entsprechende Futter schon bekommt. Zur Diagnose einer Futtermittel-Allergie bei Hund und Katze muss man während mindestens 6 Wochen eine Eliminationsdiät füttern. Dabei wird eine Protein-Quelle angeboten, welche das Tier noch nie zuvor bekommen hat. Alternativ dazu gibt es hypoallergene Diätfutter, in welchen die Eiweissmoleküle auf eine Grösse aufgespalten werden, in welcher sie nicht mehr allergen wirken. Wichtig ist während dieser Zeit, dass das Tier in dieser Zeit nichts anderes frisst (also auch keine Essensreste, Leckerlis, Kauknochen usw.).

**Atopie:** Diese Dermatitis-Form ist neben der Flohstich-Allergie die am häufigsten vorkommende Allergie bei Hund und Katze. Sie ist in der Praxis oft schwierig zu erfassen, da die betroffenen Tiere meist schon mittel- bis hochgradige sekundär entstandene Hautläsionen durch Kratzen und Benagen aufweisen. Die Differenzierung gegenüber der Flohstichallergie ist meist schwierig, da auch bei dieser nicht ein offensichtlicher Flohbefall vorliegen muss.

Bei Atopikern reagiert das Immunsystem auf inhalierte oder über die Haut aufgenommene Allergene. Die Veranlagung einer Atopie wird vererbt. Es gibt demnach bestimmte Rassen, welche häufiger betroffen sind (unter anderem Deutscher Schäferhund, Labrador- und Golden Retriever, viele Terrier-Arten). Es braucht in der Regel aber noch weitere Umweltfaktoren, damit die Krankheit ausbricht. Das Leitsymptom einer atopischen Dermatitis ist der Juckreiz, meist ohne primäre Hautveränderungen. Eine Atopie tritt beim Hund in der Regel bei jungen Tieren zwischen 6 Monaten und 3 Jahren auf, welche vorwiegend in geschlossenen Räumen gehalten werden. Betroffen sind meistens die Vorderpfoten im Zwischenzehenbereich, die Ohrmuscheln, die Achsel- und Innenschenkelregion. Die Rückenpartie ist normalerweise nicht betroffen.

Diagnose: Die Diagnose einer atopischen Dermatitis ist schwierig. Parastien, Futtermittel-, Medikamenten- und Kontaktallergien, bakterielle und mykotische Hauterkrankungen müssen als Ursache ausgeschlossen werden. Unter Berücksichtigung des Alters, der Rasse, Haltungsart, Verteilungsmuster und dem Auftreten von Juckreiz vor den Hautveränderungen lässt sich eine Verdachtsdiagnose mit 80-prozentiger Wahrscheinlichkeit stellen.

Therapie: Da Allergien generell Faktorenkrankheiten sind müssen begleitende, möglicherweise begünstigende Ursachen ebenso angegangen werden. Dazu gehört eine gute Flohprophylaxe, eventuell eine Umstellung der Fütterung und eine Vermeidung möglicher Allergene. Dem Futter beigemischte essentielle Fettsäuren führen oft nach 2-3 Monaten zu einer deutlichen Verminderung des Juckreizes. Es können lokal oder systemisch Antiallergika verabreicht werden. Daneben helfen zur Kurzzeit-Therapie Kortisone, in der Langzeittherapie ist aber Ciclosporin (ein in der Haut wirksames immunsuppressives Präparat) den Kortisonen wegen deutlich weniger Nebenwirkungen überlegen.